

# Lesezeit



## Andreas Speer

ist Professor für Philosophie und Direktor des Thomas-Instituts an der Universität zu Köln.

Sicher kennen Sie die Situation: Ein Buch, das Sie eigentlich lesen wollen, bleibt zunächst ungelesen auf dem Bücherstapel liegen, bis es Ihnen wieder in die Hand fällt. So ist es mir mit Ilija Trojanows Roman „Der Weltensammler“ diesen Sommer ergangen. Im Mittelpunkt des Romans steht mit Richard Francis Burton eine ungewöhnliche Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts, die mit den Konventionen europäischer Kolonialbeamter bricht. Er lernt wie besessen die Sprachen der Länder, die er bereist: u.a. Hindi, Sanskrit, Farsi und später auch Arabisch. Mit jeder Sprache erschließt er sich eine neue Welt. Er versucht, die Lebensgewohnheiten der Länder anzunehmen, und vertieft sich in fremde Religionen, um schließlich als indischer Moslem auf den Hadsch zu gehen. Die Reise zu den Quellen des Nils schließlich führt ihn an die Grenzen des seelischen und körperlichen Zusammenbruchs. Doch wie weit können wir in eine andere Welt eintreten? Wie werden wir dabei wahrgenommen? Diese Fragen spiegelt der Roman in seinem facettenreichen Erzählstil, der den Leser hautnah an dem Geschehen teilhaben lässt und zugleich zum Nachdenken anregt.

*Ilija Trojanow: Der Weltensammler. dtv, München 2007*



Foto: Universität Oldenburg

## Rosemarie Nave-Herz

ist Professorin (em.) am Institut für Soziologie an der Universität Oldenburg.

Härtling ist als Autor von Künstlerromanen berühmt. Sein letztes Werk dieser Art über Verdi hat mich ganz besonders bewegt: Es ist ihm gelungen, den anerkannten Künstler (und Menschen!), den gemeinnützigen Stifter während seines letzten Lebensabschnittes eindrucksvoll nachzuzeichnen. Nach

dem glänzenden Erfolg von Aida will Verdi zeigen, dass er auch andere Musikformen beherrscht, was ihm gelingt und ihm weitere Würdigungen einbringt. Härtling versucht über diese bekannten Tatsachen hinaus, die unbekanntesten Seiten Verdis nachzuempfinden: seine Skepsis gegenüber allen Ehrungen, sein Denken und Fühlen, geprägt durch die Beschwerden des Alters, und seine enge Beziehung zu Peppina, seiner Lebensgefährtin. Das Buch stellt keine Werkanalyse dar und ist gerade deshalb eine wichtige Ergänzung zu den bisherigen Verdi-Bibliographien.

*Peter Härtling: Verdi. Ein Roman in neun Fantasien. dtv Taschenbuch, 2. Aufl., München 2017.*



## Christiane Bender

ist Professorin für Soziologie an der Helmut-Schmidt-Universität – Universität der Bundeswehr Hamburg.

Robert Musils voluminöses Romanfragment „Der Mann ohne Eigenschaften“ und Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“ gehörten zur Lieblingsliteratur, die wir Studenten der Sozial- und Geisteswissenschaften begeistert lasen und über die wir leidenschaftlich diskutierten. Beide Werke schließen an die Tradition des Bildungsromans an: Die Bildungsreise ihrer Hauptfiguren Ulrich und Hans Castorp, Sprösslinge wohlhabender bürgerlicher Milieus, führt zur bewussten Loslösung vom bürgerlichen Lebensstil und zur Überwindung eigener Bedürfnisse. Zurzeit lassen sich beide Bücher mit großem Interesse lesen, weisen doch die Befindlichkeiten heutiger Menschen, ihre Zukunftsängste in Anbetracht zerfallender Ordnungen, ihre Hypernervosität und ihr Gefühl der Überforderung (Stichwort: Burn-Out), der zunehmenden Beschleunigung aller Lebensbereiche Stand zu halten, auffällige Parallelen zur gesellschaftlichen Welt auf, der Ulrich und Hans Castorp zu entkommen versuchen.

*Robert Musil: Mann ohne Eigenschaften. Erstes und zweites Buch. rororo Taschenbuch, Reinbek 2014*

*Thomas Mann: Der Zauberberg. Fischer Taschenbuch, 3. Aufl. 2012*